

Pressefrühstück, 15. März 2012

wiiw-Prognose für Mittel-, Ost- und
Südosteuropa, 2012-2014

Neue Teilung Europas?

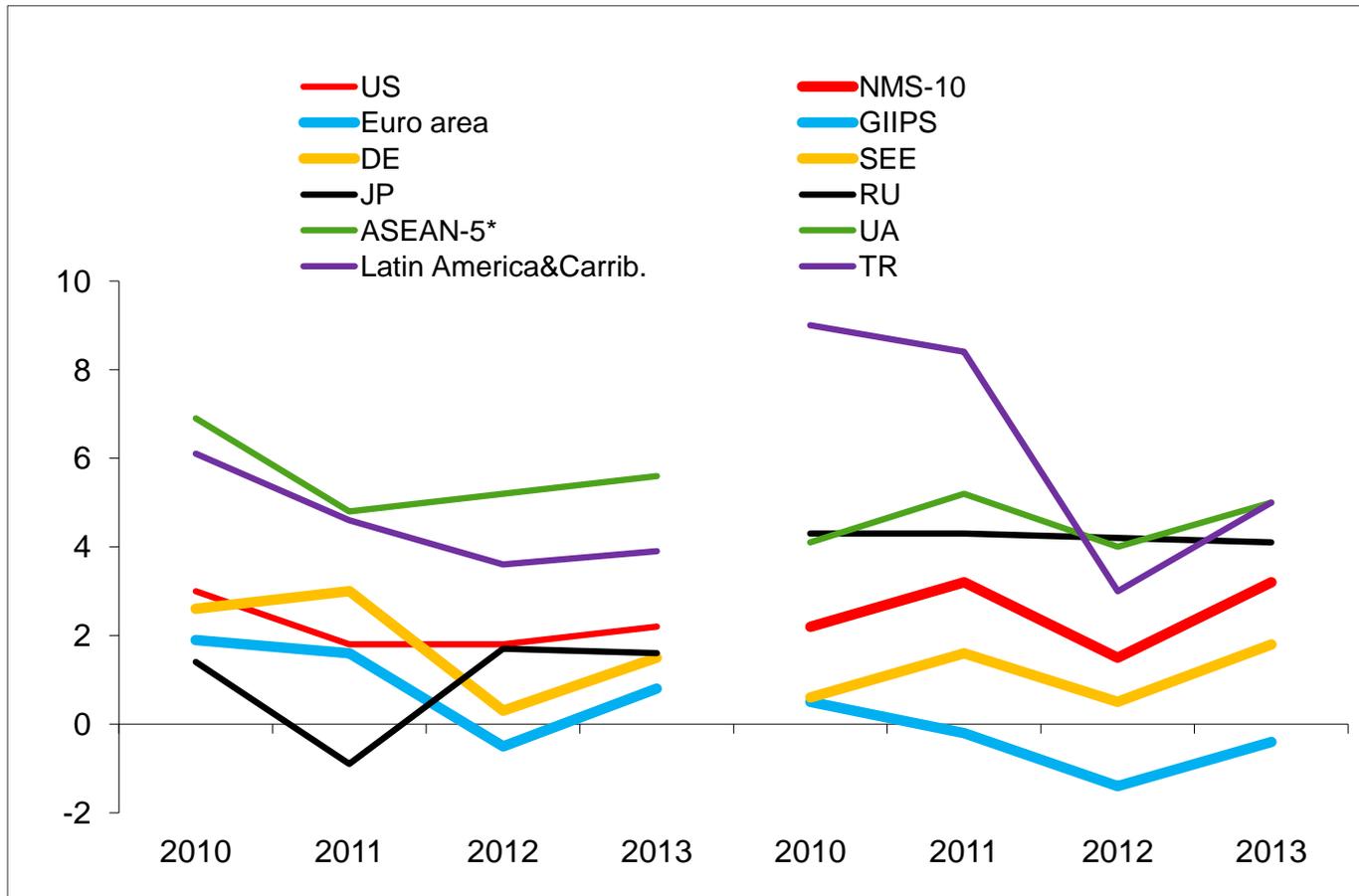
Michael Landesmann

Hauptaussagen der wiiw Prognose (2012-2014)

- Externes Umfeld: globales Wachstum, vor allem Wachstum der Eurozone bricht ein; Ölpreisrisiko
- ‘Neue Teilung Europas?’: Ländergruppen in CESEE (CE-3, HU, SI; Baltikum; SEE; TR, UA, RU, KZ) und GIIPS
- Wichtigste Unterschiede:
 - Schuldenaufbau vor der Krise (vorwiegend des Privatsektors)
 - längerfristige Schwächen des Exportsektors
 - Unterschiedliche Reaktionen im Bereich der Wirtschaftspolitik (insbes. Fiskalpolitik)
- Starker Einfluss der wirtschaftspolitischen (Neu)ausrichtung der Eurozone

Externes Umfeld: Wachstum und Wachstumsprognosen

BIP-Entwicklung; Veränderung gegen das Vorjahr in %

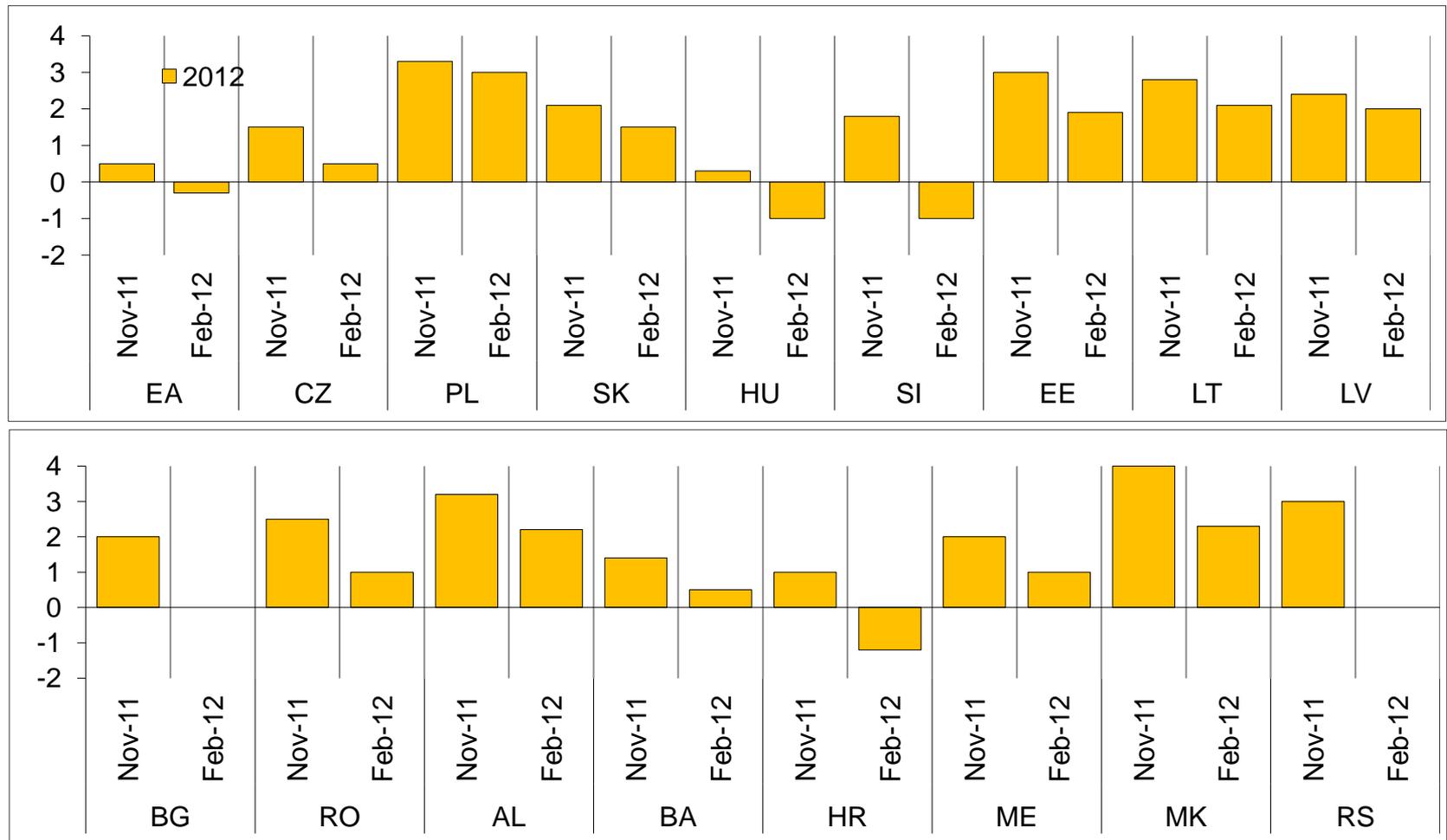


GIIPS: Griechenland, Italien, Irland, Portugal, Spanien. ASEA-5: Indonesien, Malaysia, Philippinen, Thailand, Vietnam.

Quelle: IMF, WEO Jan. 2012; Europäische Kommission, Interim Forecast, Feb. 2012; wiiw Prognosen.

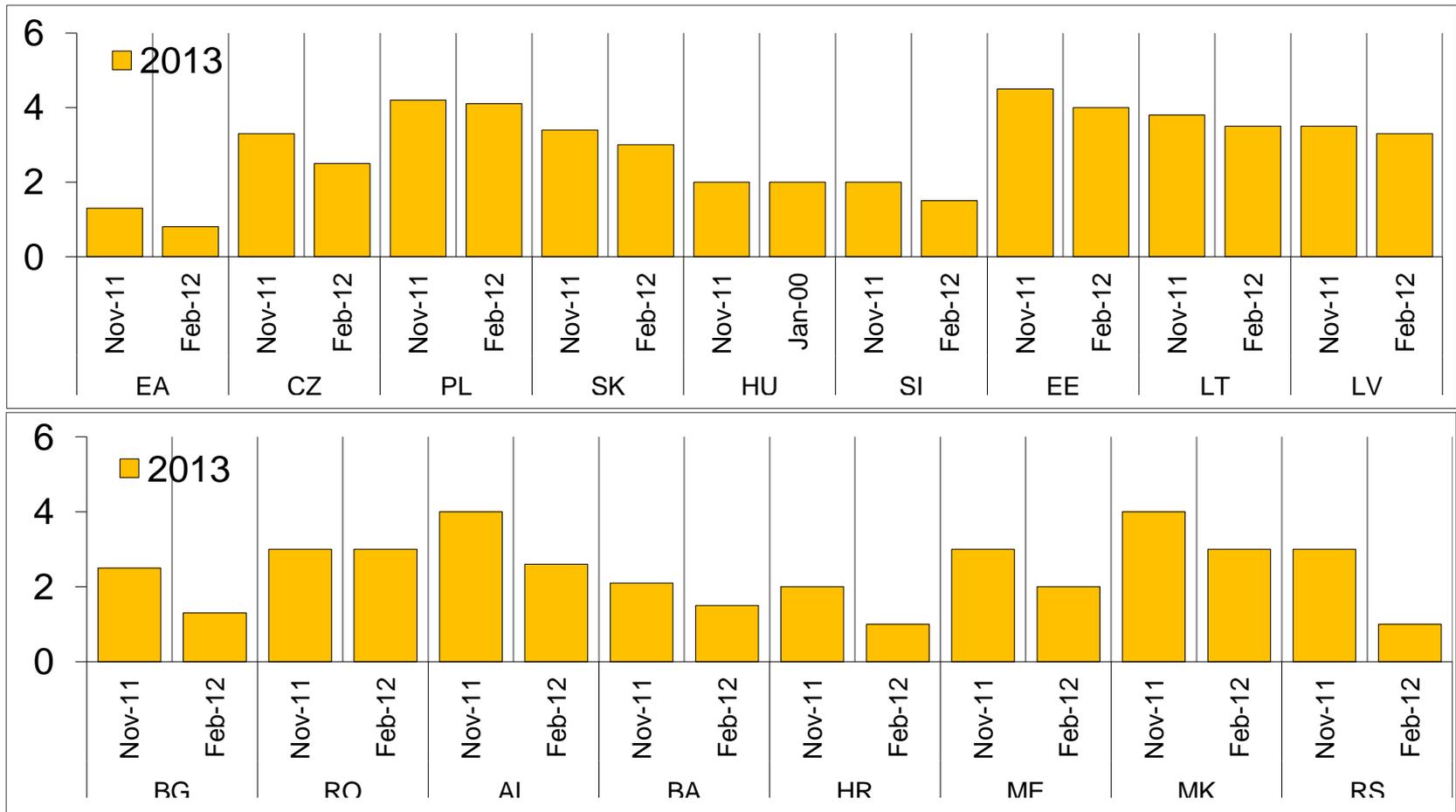
BIP-Wachstum 2012

Prognoserevision (November 2011, Februar 2012)

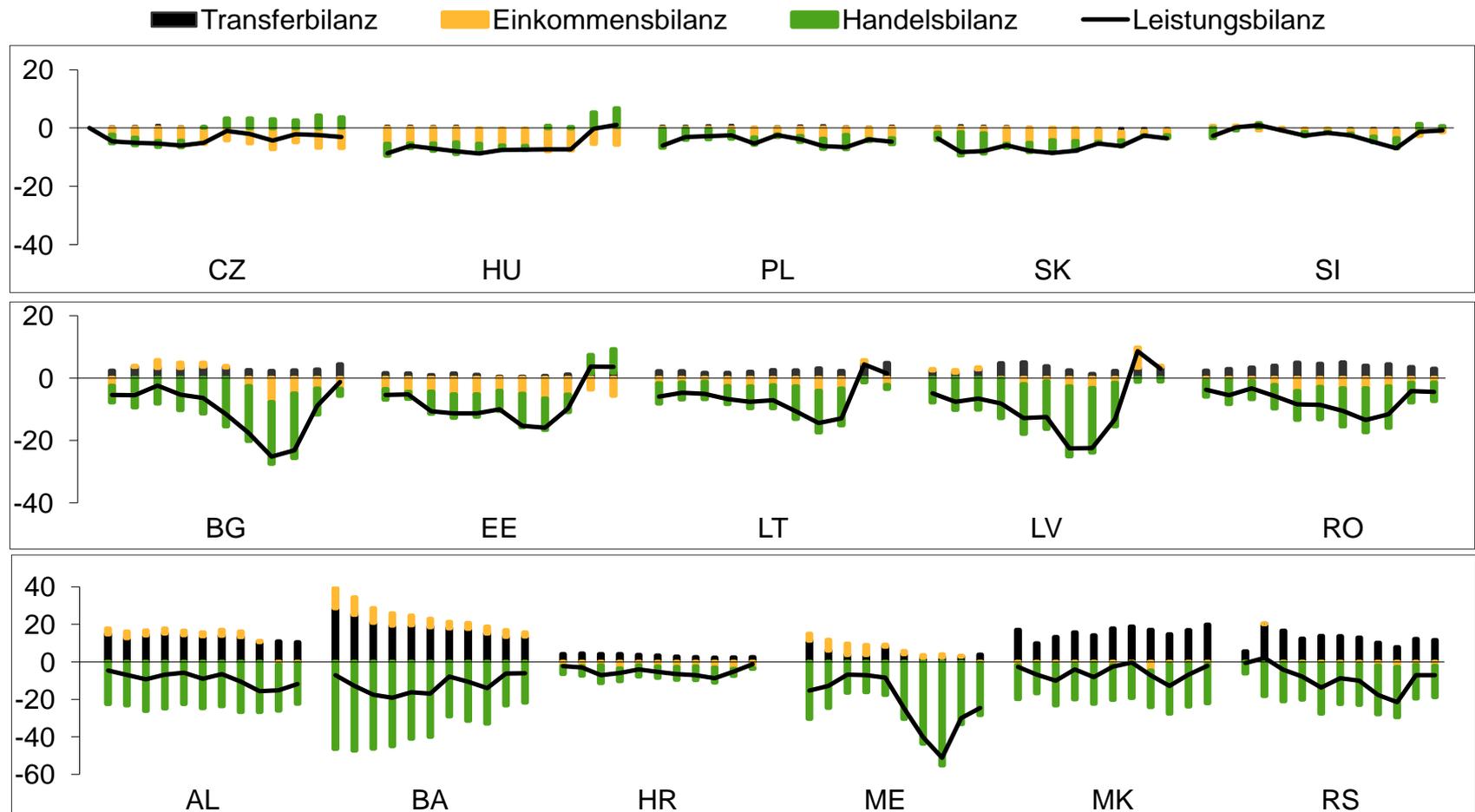


BIP-Wachstum 2013

Prognoserevision (November 2011, Februar 2012)

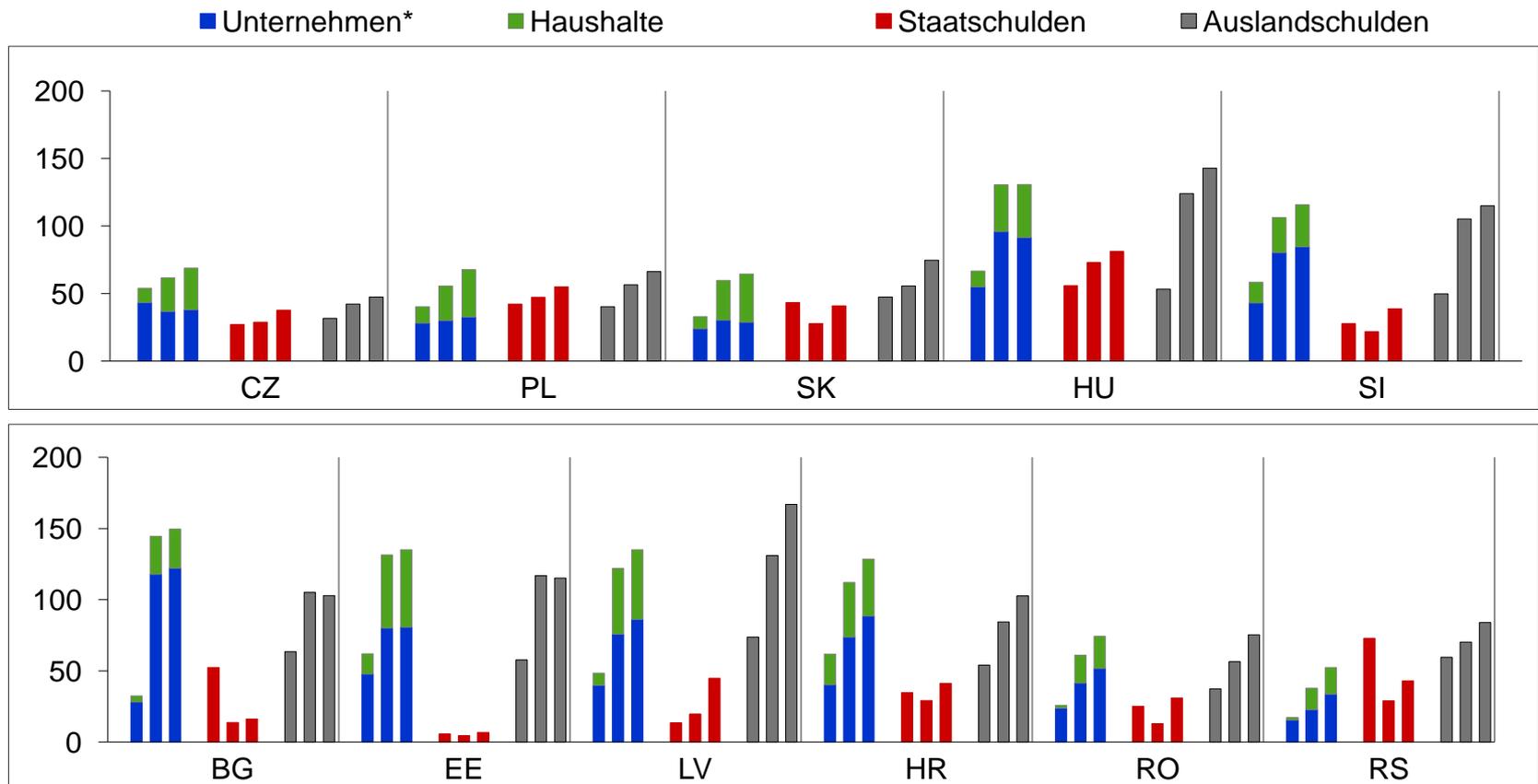


Externe Ungleichgewichte: Entwicklung der Leistungsbilanz und ihrer Komponenten, 2000-2010 in % des BIP



Quelle: wiiw Datenbank basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

Schuldenstand: Private, öffentliche und externe Verschuldung in % des BIP, 2002, 2008 und 2010

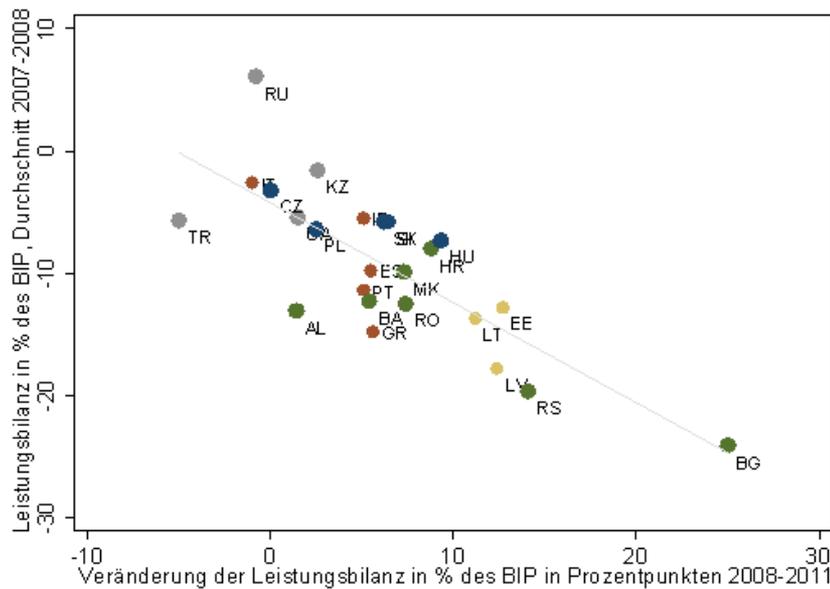


* Unternehmen ohne Finanzinstitute.

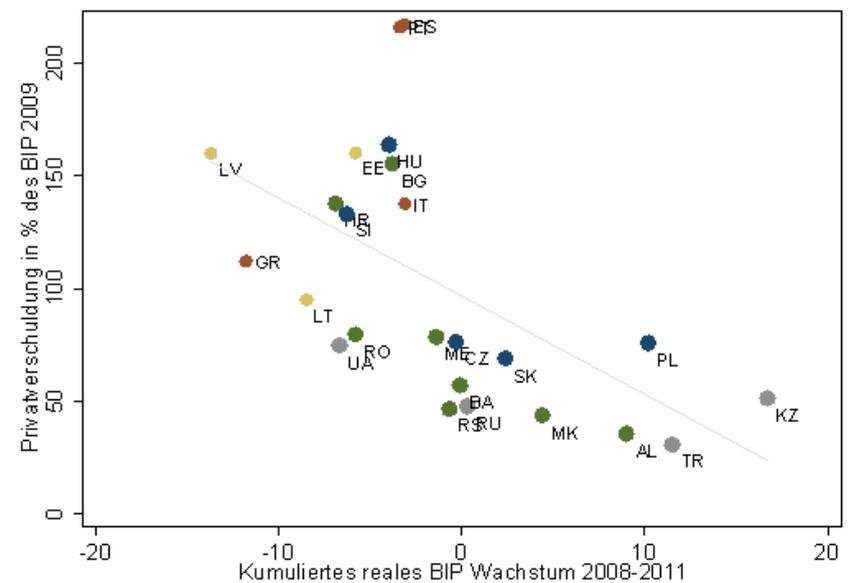
Quelle: Eurostat, IMF und wiiv Berechnungen.

Schuldenstand und Korrektur externer Ungleichgewichte bestimmen Wachstum 2008-2011

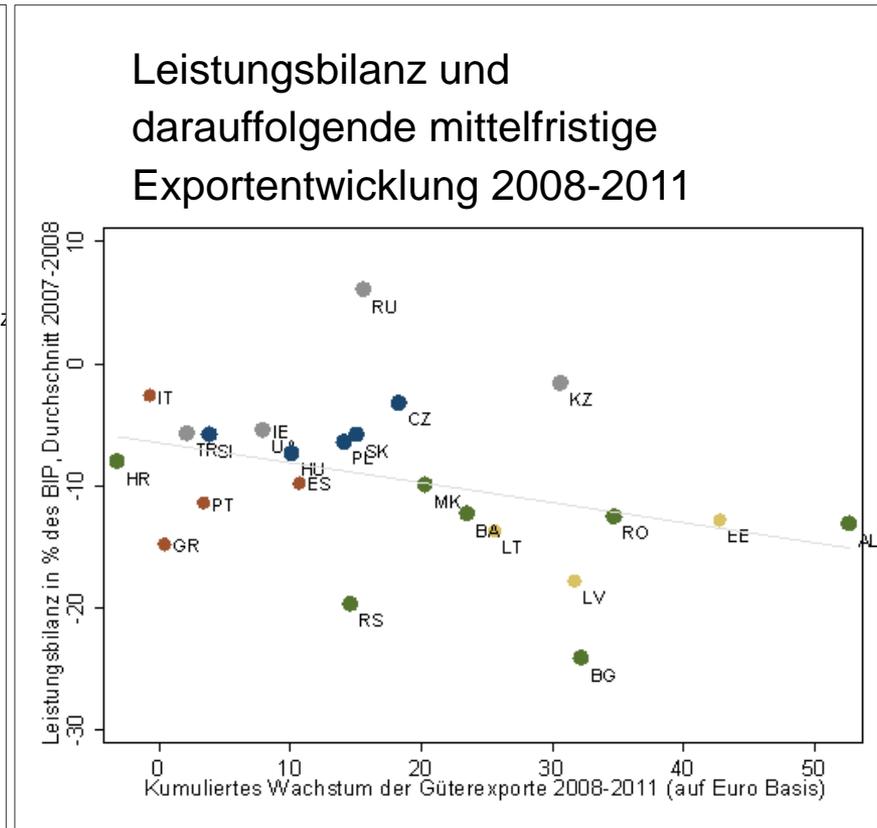
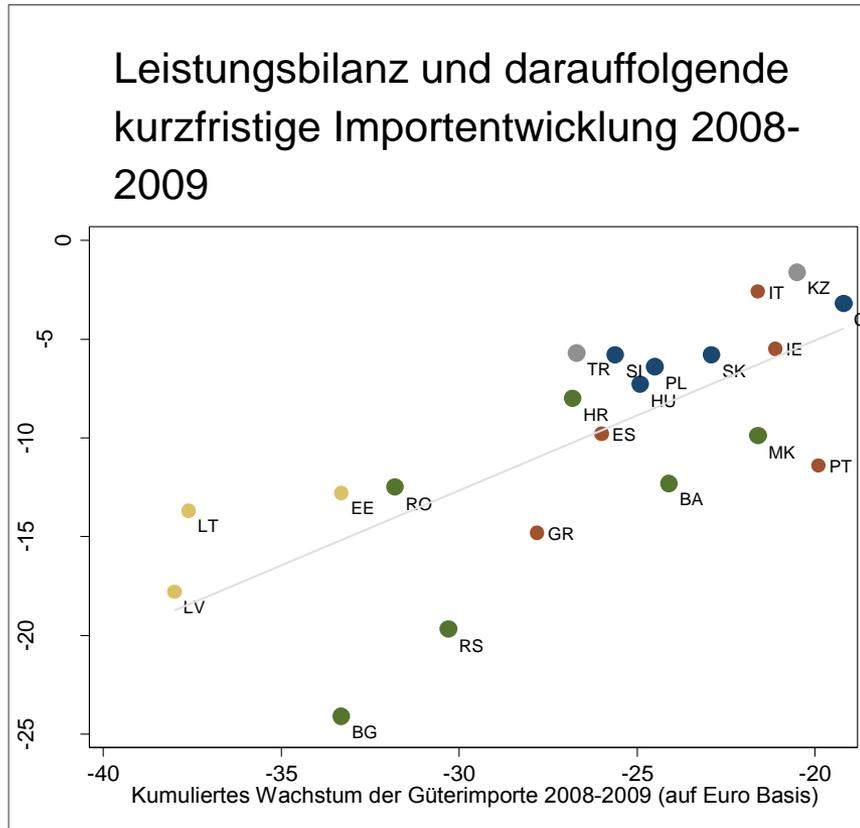
Leistungsbilanz und Veränderung 2008-2011



Privatverschuldung und darauffolgendes BIP Wachstum 2008-2011

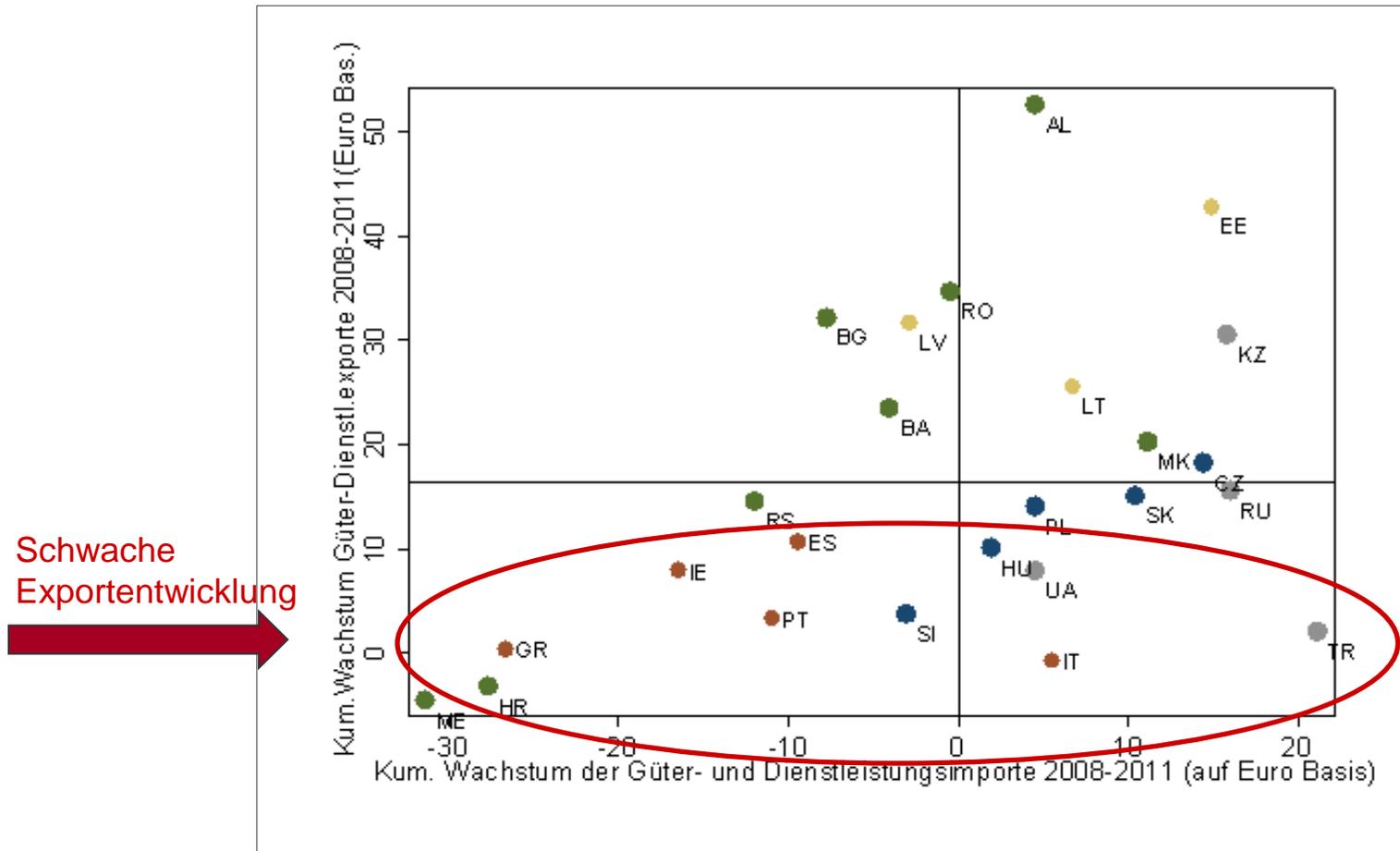


Leistungsbilanzkorrekturen zunächst durch Importe, dann durch Exporte

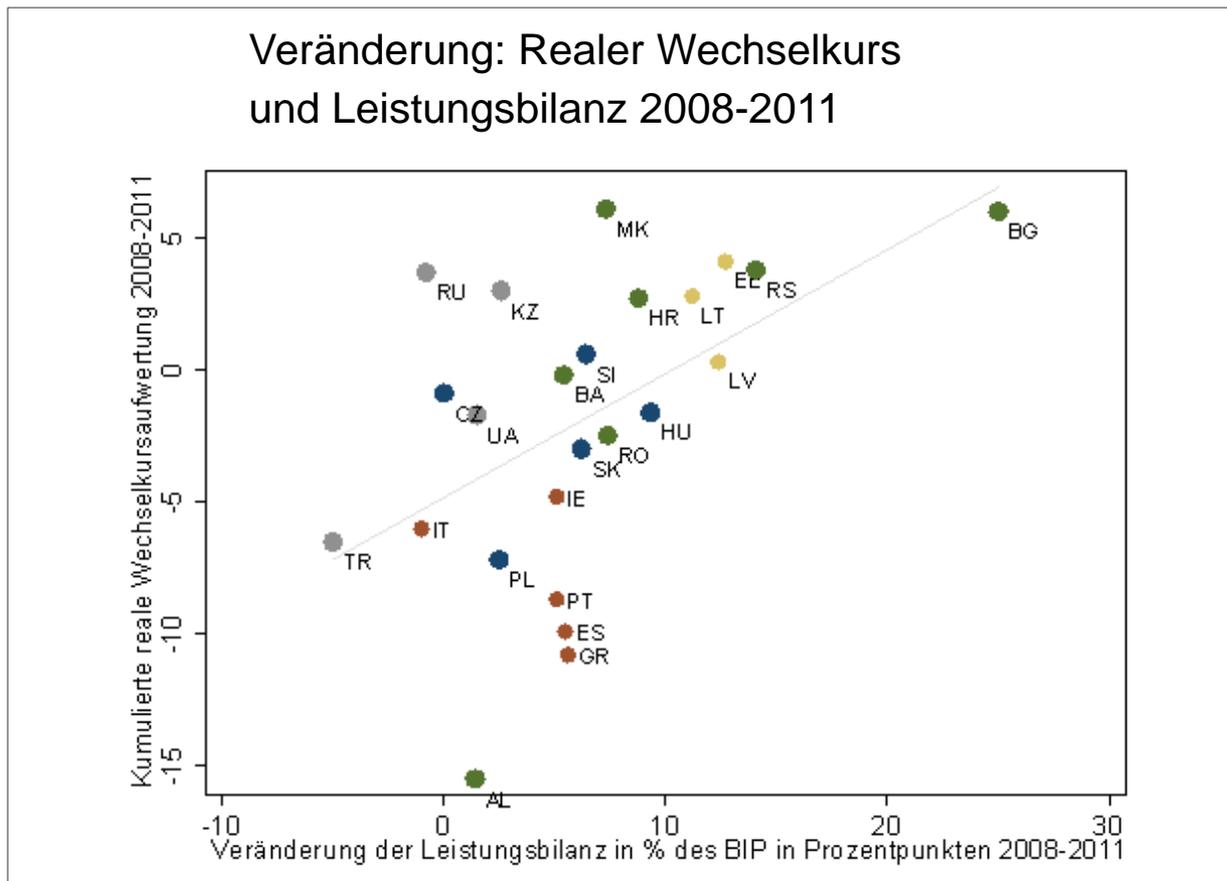


Aber:

Export- und Importentwicklungen 2008-2011 unterschiedlich

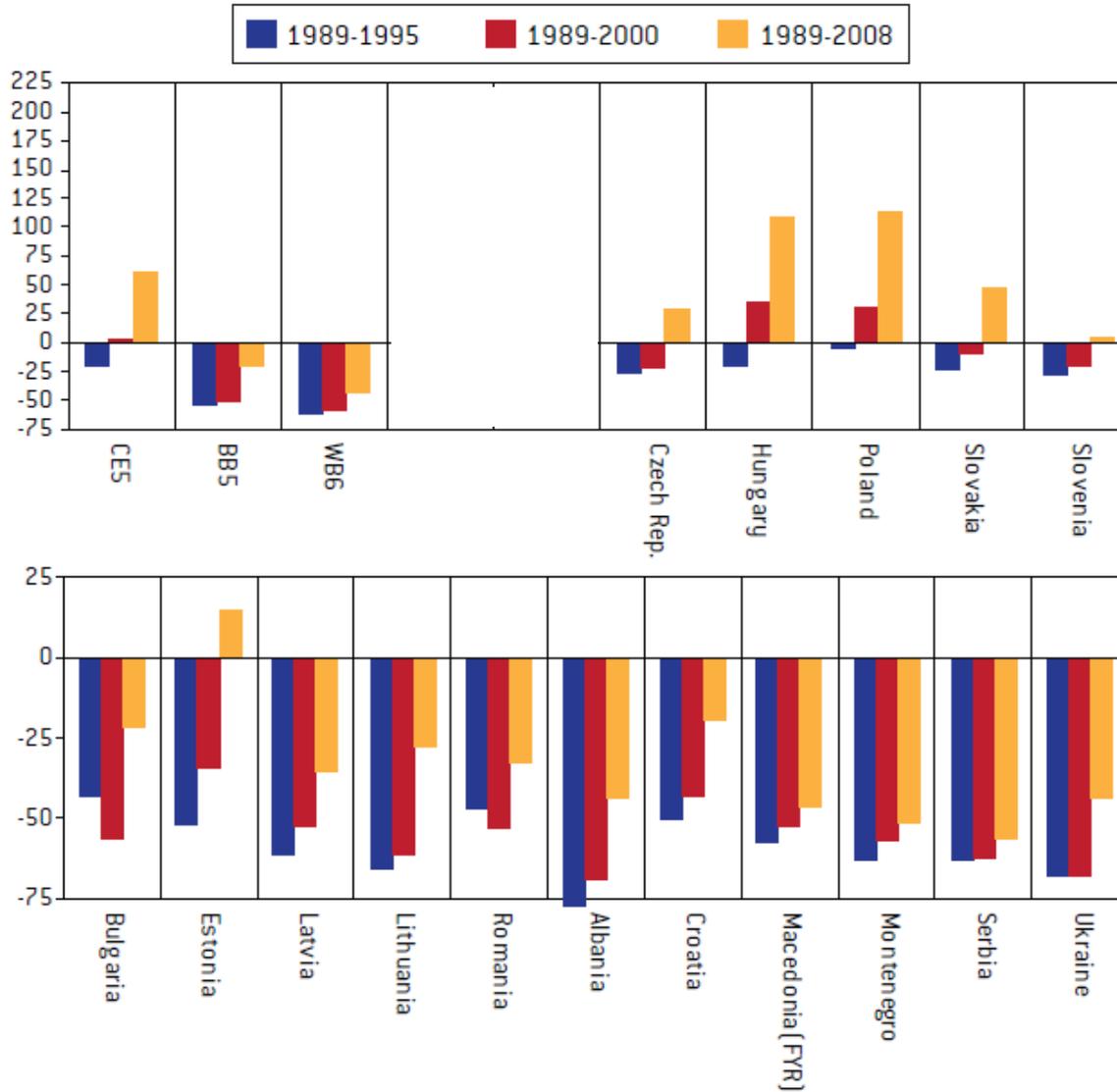


Reale Wechselkursentwicklungen haben kaum zur Korrektur in den Leistungsbilanzen beigetragen



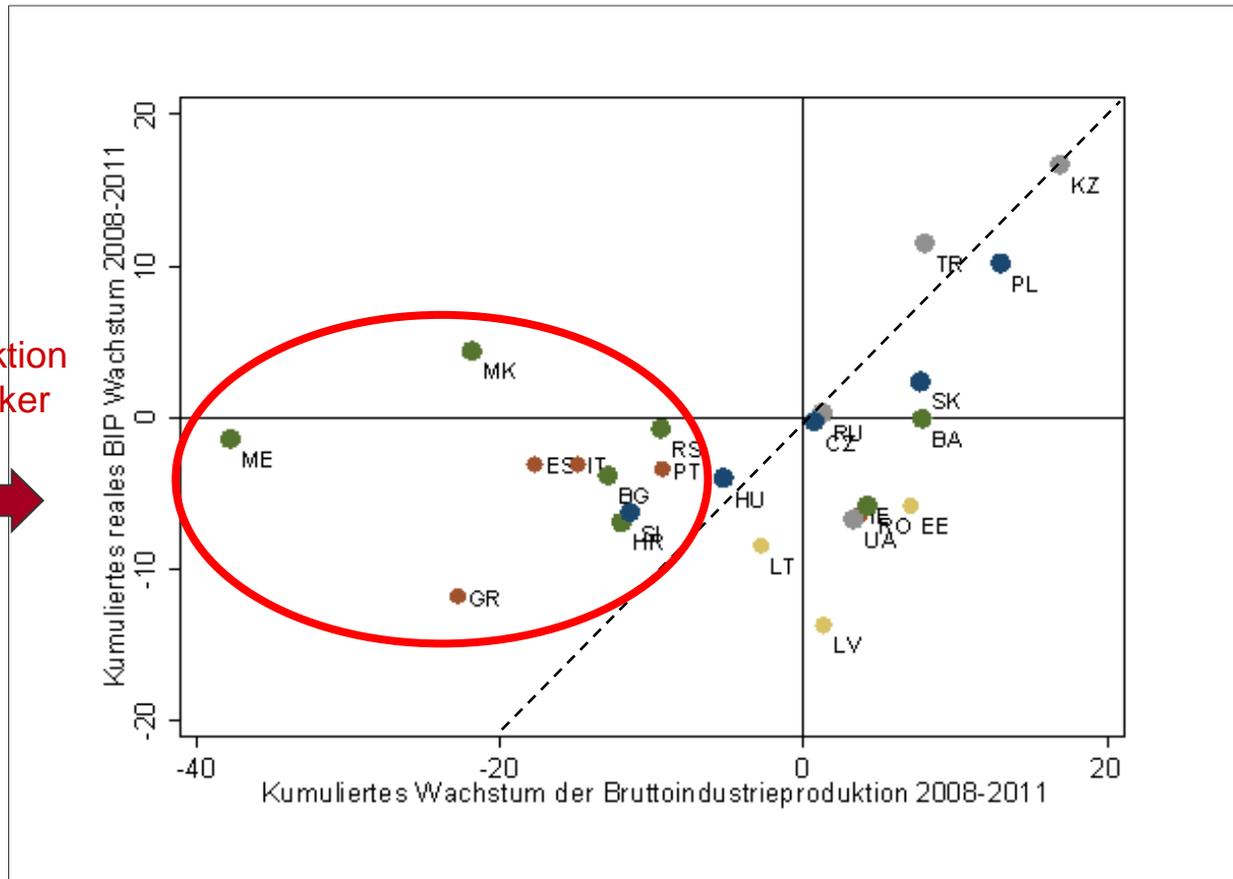
De- und Re-Industrialisierungsprozesse weiterhin bestimmend

(Industrieproduktion - Niveau relativ zu 1989: 1995, 2000, 2008)



Wachstum des BIP und der Industrieproduktion, 2008-2011

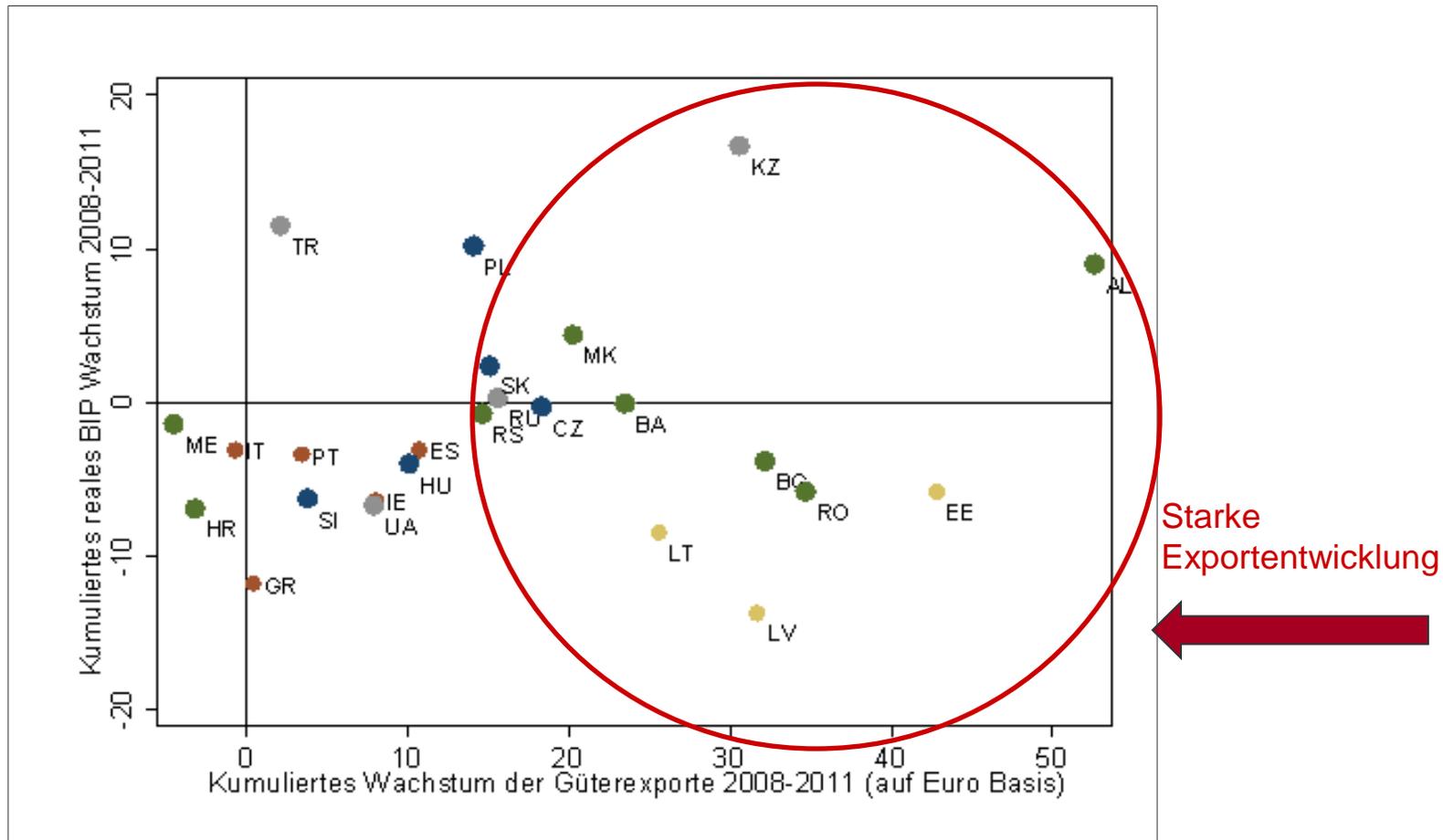
Industrieproduktion
kontrahiert stärker
als BIP



Zur Prognose 2012-2014

- Zukünftiges Wachstum wird weniger auf Beitrag des externen Sektors bauen können
- Daher grössere Abhängigkeit von interner Nachfrage
- Jedoch:
 - Konsum und Investitionsnachfrage durch schwierige Finanzierungsbedingungen und Entschuldungsprozesse gekennzeichnet
 - Fiskalpolitik in den meisten Ländern restriktiv
- Erholungsprozesse 2013, 2014 gestreckt und gedämpft
- Implikationen für den Arbeitsmarkt

Wachstum war 2010, 2011 von Exporten bestimmt;
jedoch starke Länderdifferenzierung



Beiträge zum BIP-Wachstum ändern sich

positive und negative Beiträge zum BIP Wachstum

		2009	2010	2011	2012	2013
Private Konsumausgaben	+	3	8	13	12	15
	-	14	9	4	5	2
Konsumausgaben des Staates	+	9	9	6	6	10
	-	8	8	11	11	7
Bruttoanlageinvestitionen	+	1	5	12	12	16
	-	16	12	5	5	1
Aussenbeitrag	+	16	11	9	5	6
	-	1	6	8	12	11

Anmerkung:

Zeile "+": Anzahl der Länder mit positivem Beitrag.

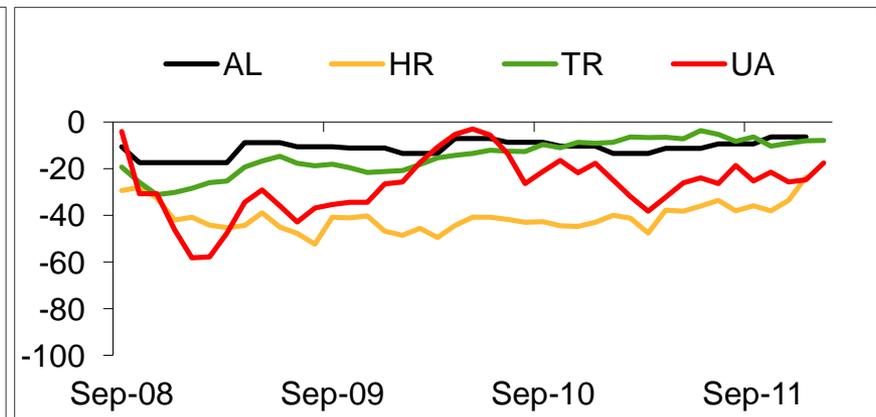
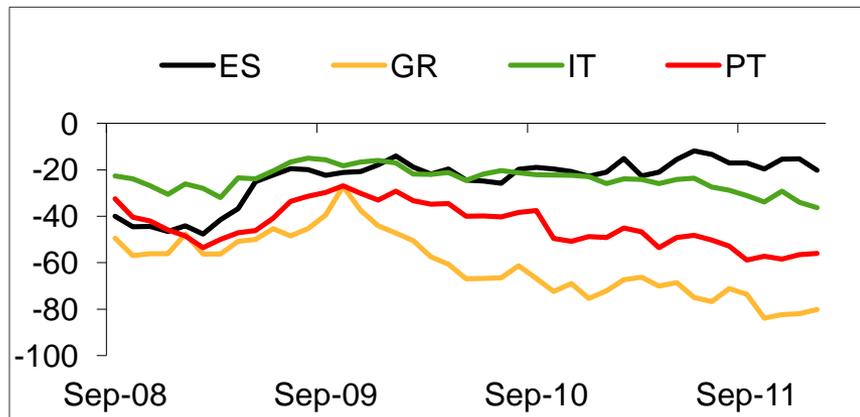
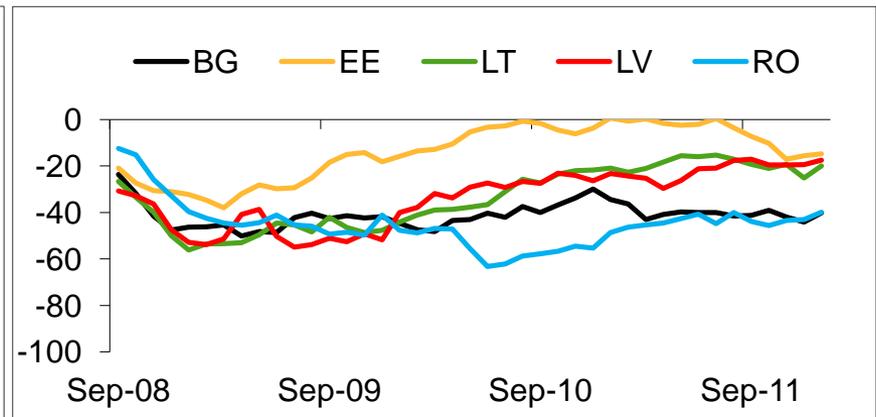
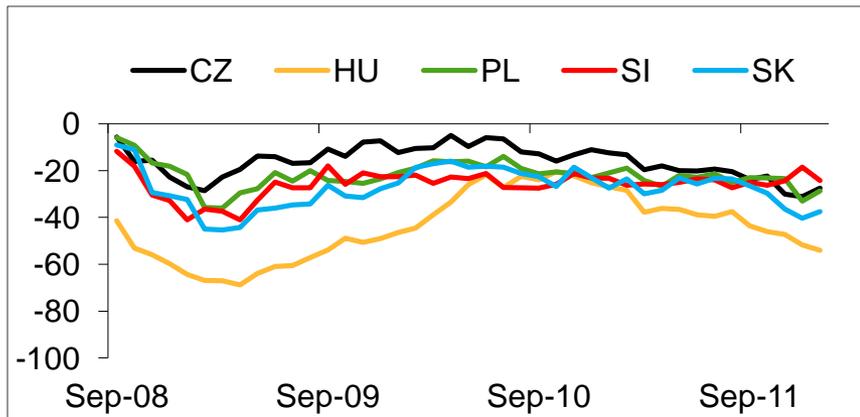
Zeile "-": Anzahl der Länder mit negativem oder stagnierendem Beitrag .

Quelle: wiiw Schätzungen basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

Wachstumsraten von Konsum und Investitionen bleiben jedoch niedrig; keine starken Impulse interner Nachfrage

		2011	2012	2013
Tschechische Republik, Slowakei und Polen	BIP	3.1	1.7	3.2
	Private Konsumausgaben	0.9	0.7	2.3
	Bruttoanlageinvestitionen	4.3	2.2	4.3
Ungarn und Slowenien	BIP	1.1	-1.0	1.8
	Private Konsumausgaben	0.0	-1.0	-0.2
	Bruttoanlageinvestitionen	-8.2	-3.0	1.0
Baltikum	BIP	6.2	2.0	3.6
	Private Konsumausgaben	4.8	2.3	2.7
	Bruttoanlageinvestitionen	-2.0	1.5	4.5
Bulgarien und Rumänien	BIP	2.1	0.5	2.2
	Private Konsumausgaben	1.2	1.0	1.8
	Bruttoanlageinvestitionen	18.8	5.7	7.3
Westbalkanländer	BIP	2.0	0.8	1.9
	Private Konsumausgaben	1.7	1.1	1.9
	Bruttoanlageinvestitionen	0.9	1.5	3.6

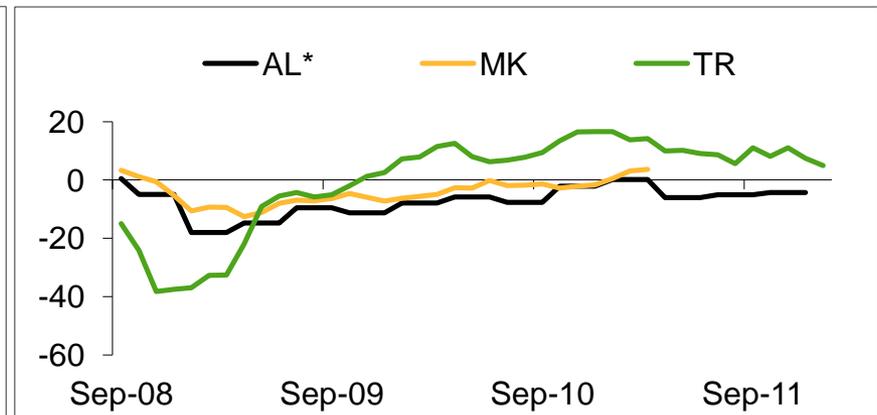
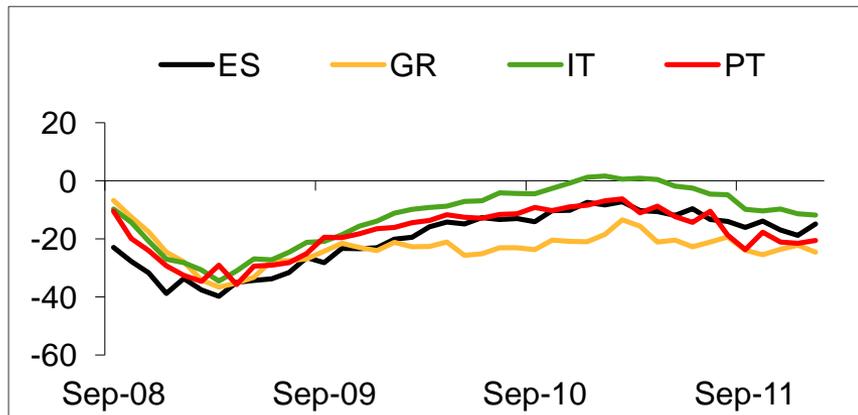
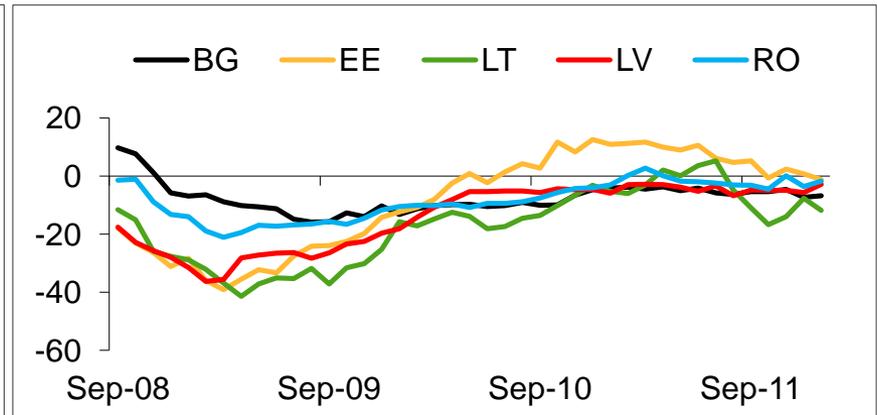
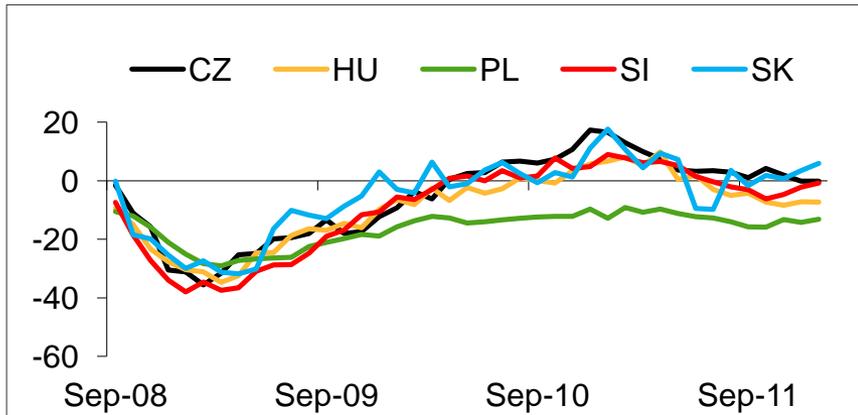
Jüngste Konsumentenbefragungen zeigen vorwiegend negative Tendenzen



*AL: Quartalsdaten.

Quelle: Eurostat, Nationale Statistiken, Vertrauensindikator der Konsumenten.

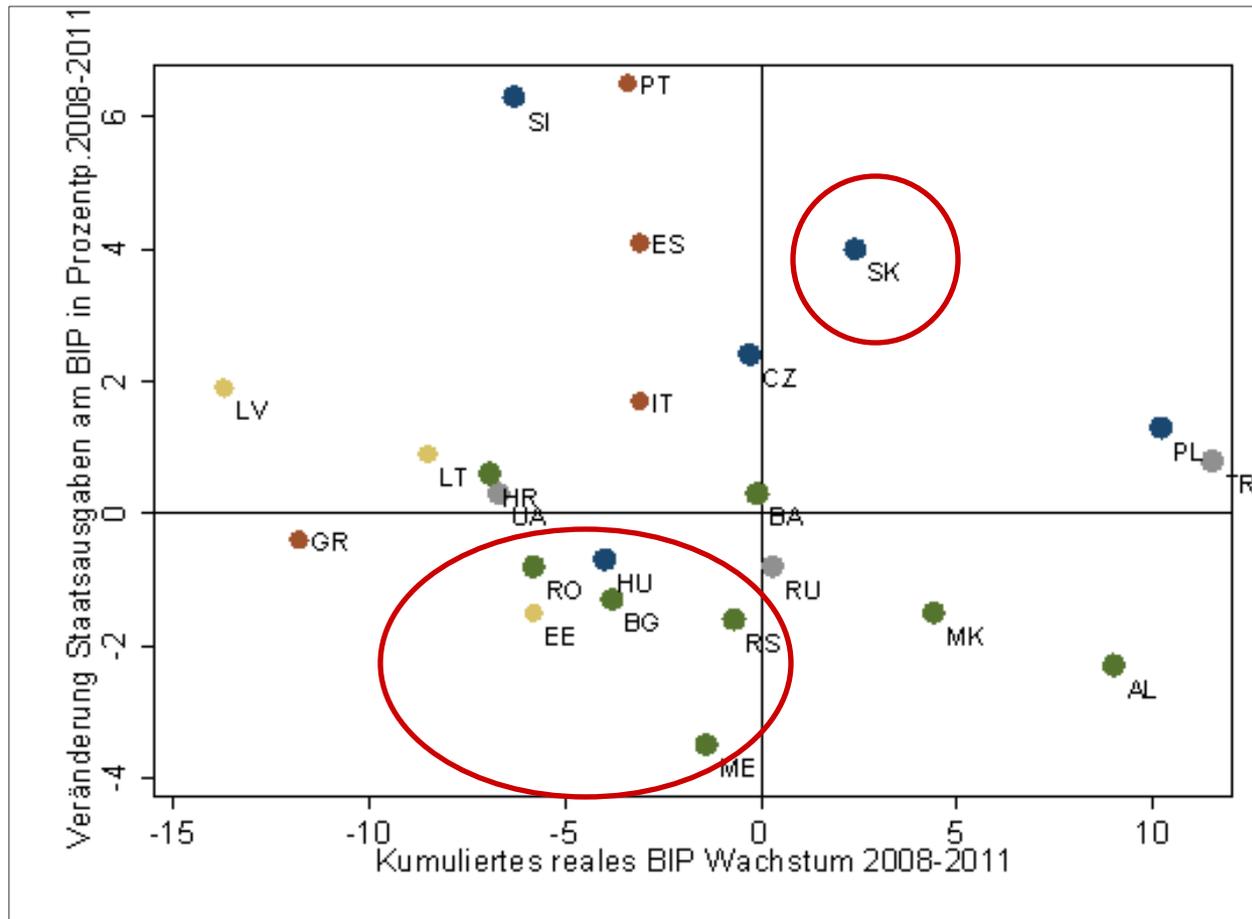
Ebenso Industriebefragungen



*AL: Quartalsdaten.

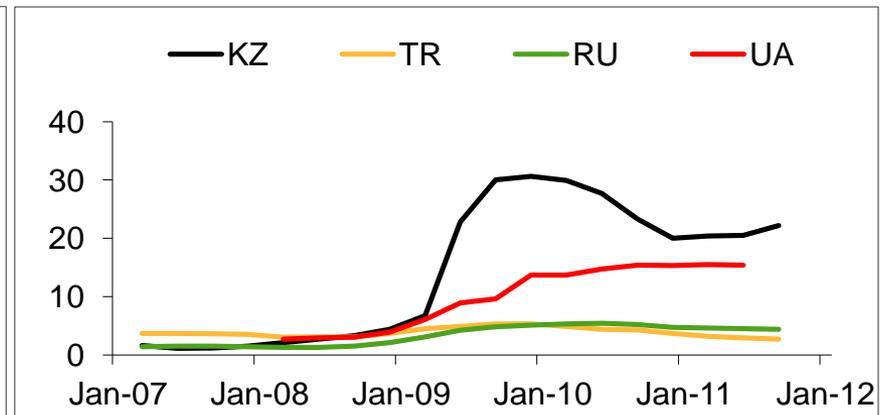
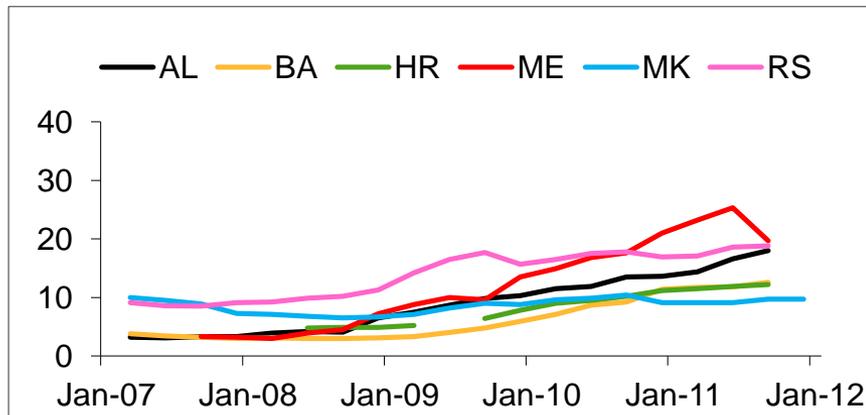
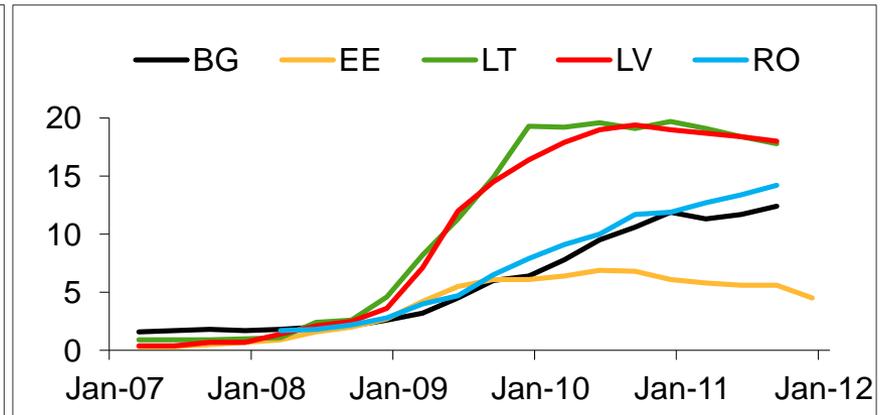
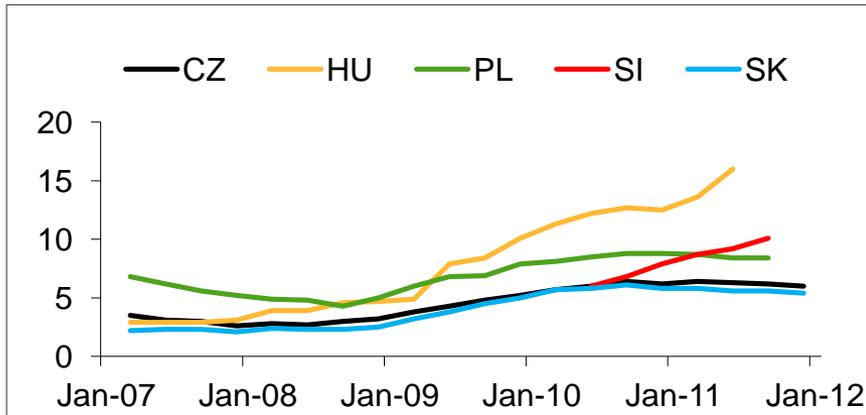
Quelle: Eurostat, Nationale Statistics, Vertrauensindikator der Industrie.

Gruppen von CESEE Ländern verfolgen pro-zyklische Fiskalpolitik



Quelle: wiiv Datenbank, nationale Statistiken und Eurostat, wiiv Berechnungen

Angespannte Lage im Finanzsektor: Notleidende Kredite in % der gesamten Kredite

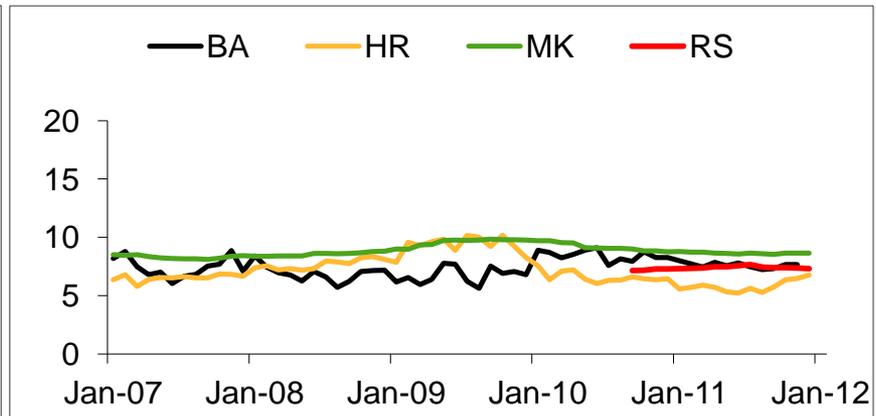
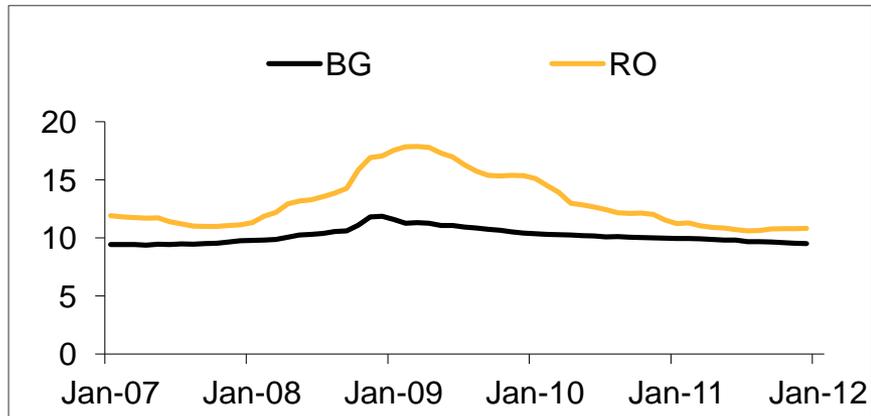
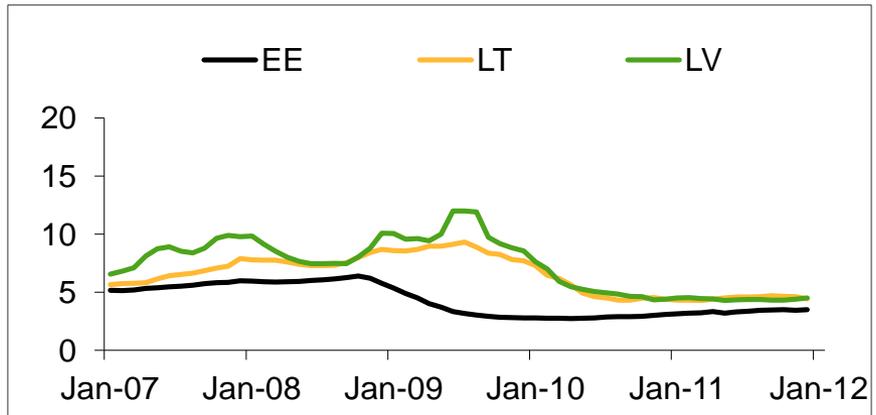
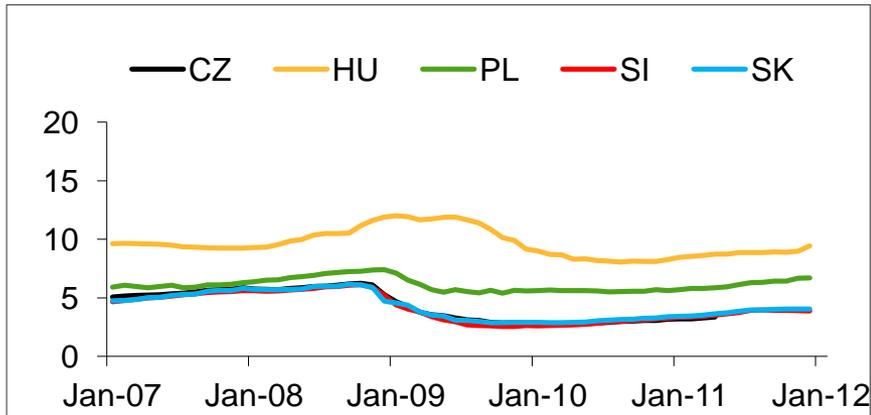


* AL: Quartalsdaten.

Quelle: Eurostat, Nationalbanken.

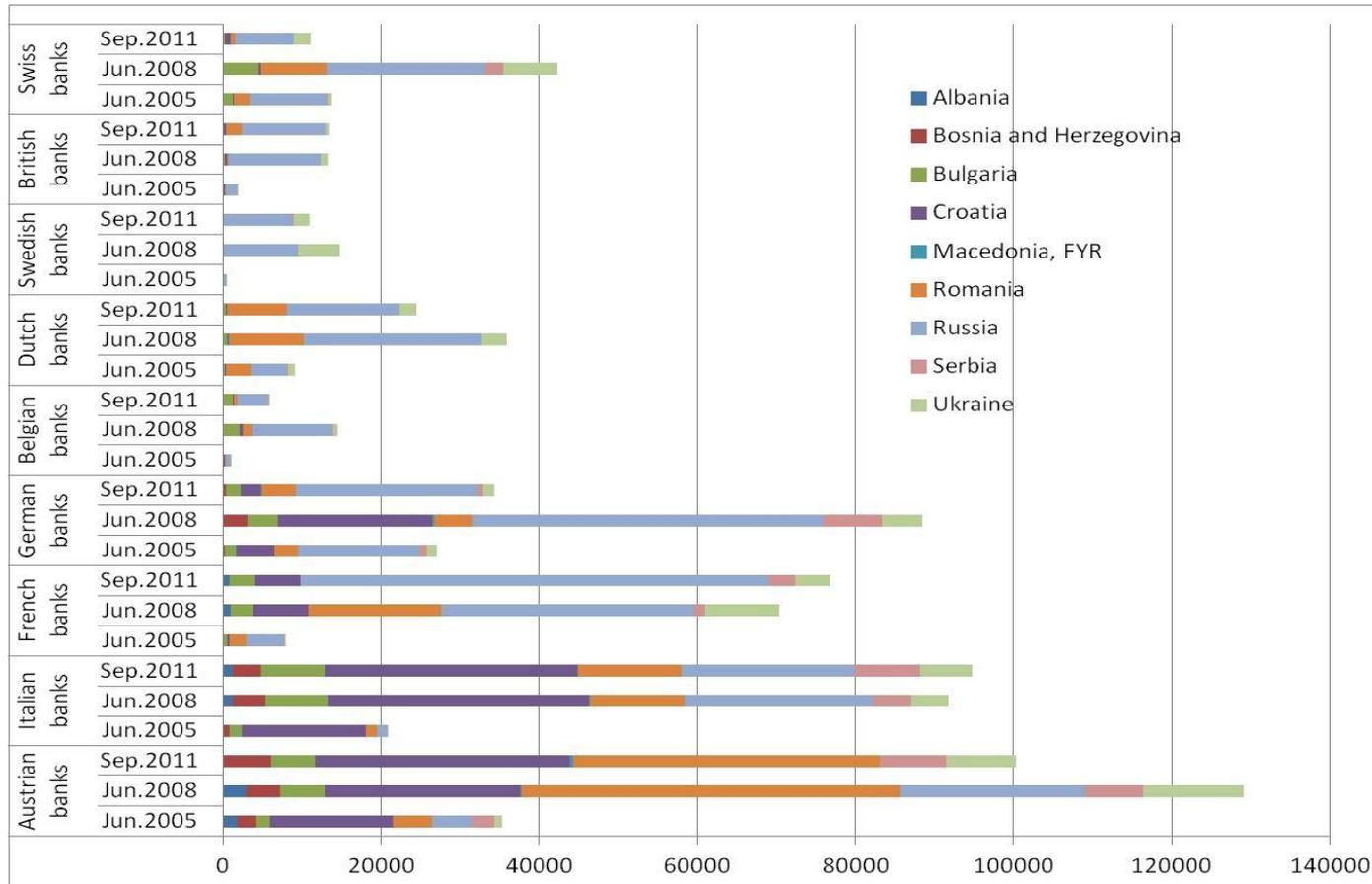
Zinsspannen zeigen die unterschiedliche Einschätzung des Kreditrisikos in den Ländern

Zinssätze – Kredite für Unternehmen (Nationalwährung, ausstehende Kredite, Laufzeit > 5 Jahre, % p.a.)



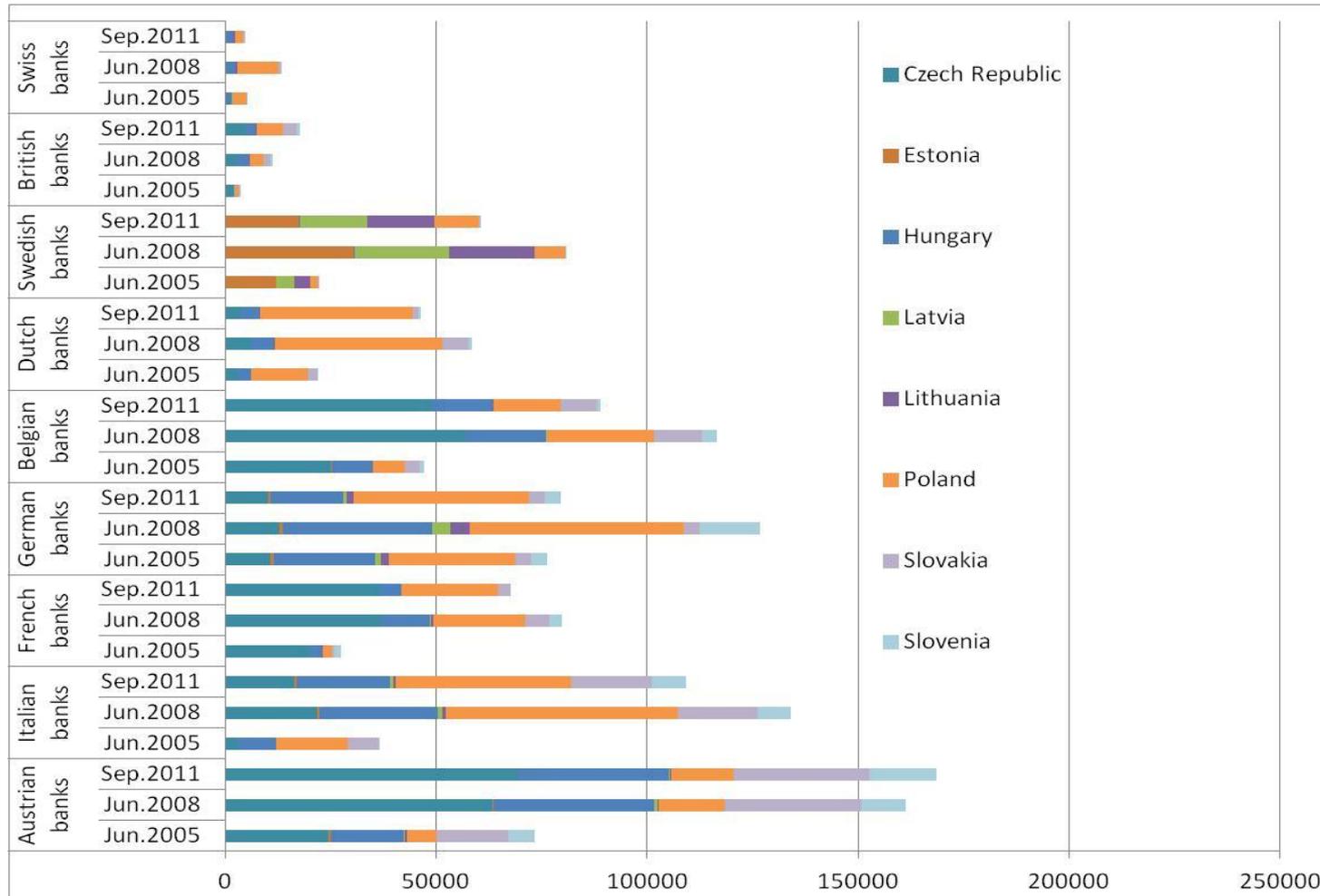
Ausländische Banken reduzieren ihre Bilanzpositionen in Südosteuropa und Russland und Ukraine

Ausländische Forderungen an Banken in CESEE, Mio. USD



Weniger in Zentraleuropa

Ausländische Forderungen an Banken in CEE, Mio. USD

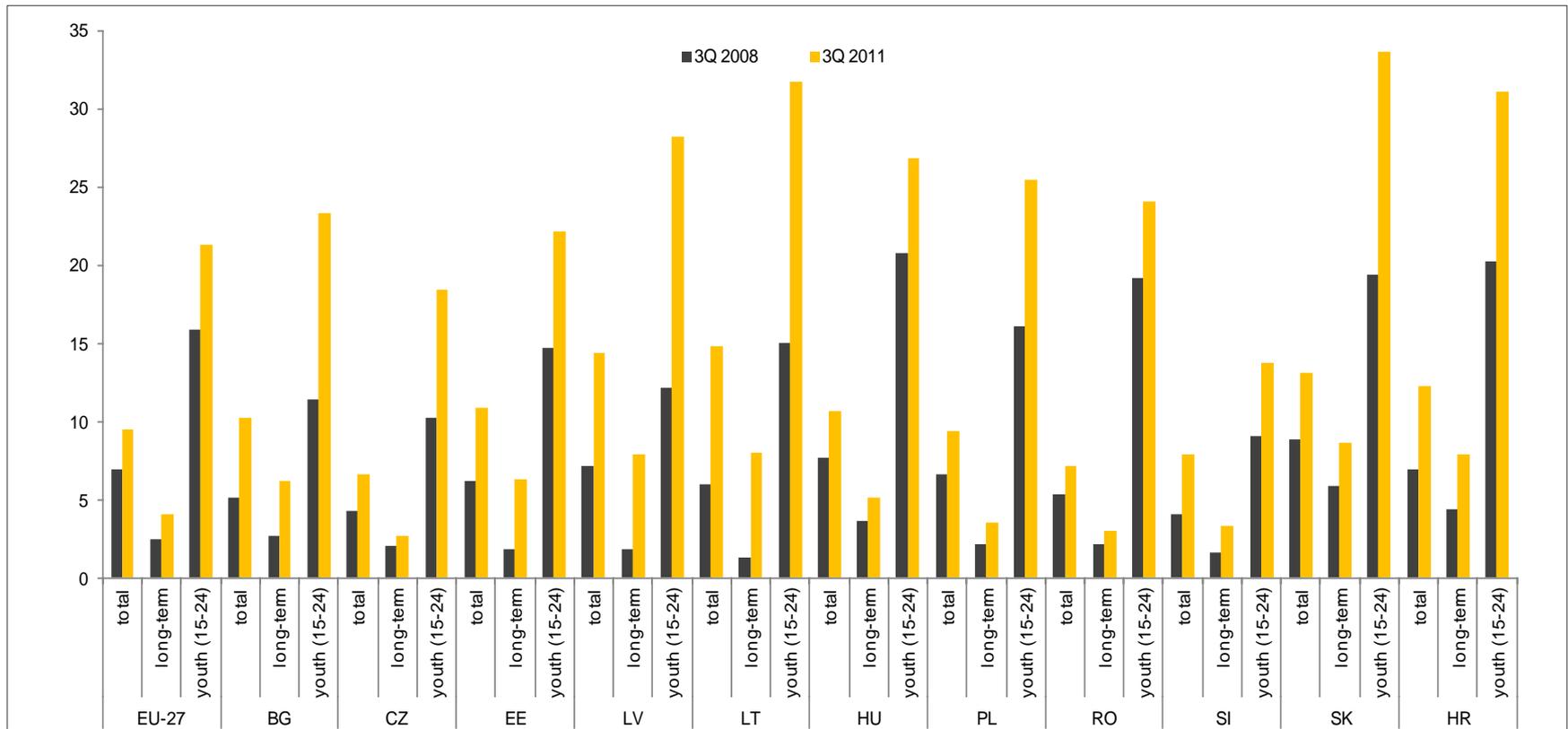


Wachstumsentwicklungen der wichtigsten Handelspartner sind unterschiedlich

BIP-Wachstum gewichtet nach Handelsanteilen in %

	2008	2009	2010	2011
CE-5	1.6	-3.6	2.4	2.2
Baltikum	1.4	-6.6	3.4	3.8
BG+RO	1.8	-3.8	2.9	2.5
SEE-6	2.0	-4.0	2.0	1.8
RU+UA	3.2	-2.4	4.3	3.7

Jugendarbeitslosigkeit (15-24) und Langzeitarbeitslosigkeit (länger als 12 Monate) sind stark gestiegen



Zusammenfassung

- Differenzierte Entwicklungen von Ländergruppen
- Negativer Wachstumsausblick: externe Nachfrage; Entschuldung und Finanzierungsprobleme drücken auf Inlandsnachfrage; restriktiver fiskalpolitischer Kurs
- Auch längerfristige Wachstumspfade werden betroffen sein
- Arbeitsmarktprobleme verschärfen sich
- Wirtschaftspolitische Ausrichtung der Eurozone hat starke Wirkung